# Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 28. März 1928.

—* **Wettervorhersage für den 29. März 1928.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorwiegend stark bewölkt. Neblig, trübe. Neigung zu leichten Niederschlägen. Temperaturen nur wenig geändert. Schwache Winde aus anfangs südlichen, später westlichen Richtungen.

—* **Daten für den 29. März 1928.** Sonnenaufgang 5,43 Uhr. Sonnenuntergang 18,28 Uhr. Mondaufgang 10,39 Uhr. Monduntergang 3,9 Uhr.

1735: Der Märchendichter Johann Karl August Musäus in Jena geb. (gest. 1787).
1826: Der Sozialist Wilhelm Liebknecht in Giesen geb. (gest. 1900).
1840: Der Afrikareisende Emin Pascha (Eduard Schnitzer) in Oppeln geb. (gest. 1892).
1863: Der Schriftsteller Georg Frhr. v. Ompteda in Hannover geb.
1918: Der Novellist Timm Kröger in Kiel gest. (geb. 1844).

—* **Oeffentliche Schulausschußsitzung.** Freitag, den 30. März, findet ½6 Uhr nachm. im Rathaussitzungssaal öffentliche Schulausschußsitzung statt. Die Tagesordnung hängt im Rathaus und in den Verwaltungsstellen Gröba und Weida aus.

—* **Aus der Elbe geborgen** wurde gestern abend in der 7. Stunde auf Riesaer Flur in der Nähe der Moritzer Elbfähre der Leichnam des in den 60er Jahren stehenden früheren Spinnereiarbeiters S. von hier. Die Leiche, die bereits etwa eine Woche im Wasser gelegen haben dürfte, wurde polizeilich aufgehoben und nach der Friedhofshalle gebracht.

—* **Ehe- und Sexualberatungsstunde** findet Freitag, den 30. März, von nachm. ¼4 bis ½7 Uhr im Nebengebäude des Rathauses statt. Man beachte die Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile.

—* **Die Geschäftszeit der Amtshauptmannschaft** wird im heutigen amtlichen Teile bekannt gegeben.

—* **Geistliche Musikaufführung.** Der Krankenpflegeverein der Kirchgemeinde Gröba veranstaltet am Palmensonntag abends 7 Uhr in der Kirche zu Gröba eine geistliche Musikaufführung. Der Reinertrag soll zum Besten des Krankenpflegevereins Verwendung finden.

—* **Polizeibericht.** Aus der Berufsschule ist am 23. 3. 28 vormittags ein Herrenfahrrad, Marke Excelsior Nr. 22827, verdachtlos gestohlen worden. — Am 26. 3. 28 gegen ¼7 Uhr nachmittags ist auf dem Rosenplatz ein Kind über die Straße gelaufen und von zwei Radfahrern angefahren worden. Das Kind war zu Boden gefallen, aber gleich wieder aufgestanden und weitergelaufen. Deshalb dürften auch die beiden Radfahrer, die anscheinend an dem Unfall schuldlos sind, weitergefahren sein in der Annahme, daß dem Kinde nichts passiert ist. Das Kind hat aber eine Gehirnerschütterung erlitten. Die beiden Radfahrer, sowie Augenzeugen des Vorganges werden gebeten, sich beim Kriminalposten Riesa zu melden.

—* **Gustav-Adolf-Frauenverein.** Der Gustav-Adolf-Frauenverein von Riesa und Umgegend veranstaltete gestern einen Vortragsabend im Saal des Wettiner Hof. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Herrn Pfarrer Schaarschmidt aus Hennersdorf über das Thema: „Frauendienst in der Diaspora" (unter den Evangelischen in röm.-kath. Umgebung), indem er der Versammlung ergreifende und anziehende Bilder von dem Wirken der Frauen im Dienste Jesu und der Brüder vor die Seele stellte. Der Vortrag war umrahmt von musikalischen Darbietungen: Trio von Klavier, Violine und Cello, ausgeführt von Frau Pfarrer Guderley, Herrn Guderley und Herrn Kantor Bennewitz aus Glaubitz. Zum Vortrag kamen: Trio B-dur von Mozart, Trio C-dur von Haydn und Larghetto aus der 2. von Beethoven. Andächtig lauschte die Versammlung wie dem Vortrage so auch diesen künstlerischen Darbietungen. Sie wurde dann noch weiter erfreut durch ein Deklamatorium (mit Reigen): „Frühlingserwachen", von Mitgliedern des Evgl. Jungmädchenvereins unter Leitung der Gemeindeschwestern trefflich vorgeführt.

—* **Ortsgruppe Riesa vom Sängerbund des Meißner Landes.** Jahreshauptversammlung am Sonntag 11 Uhr in der Elbterrasse, Riesa. Alle Vereine hatten hierzu ihre Vertreter, Chormeister und 1. Vorsitzende entsandt. Der jeweilige 1. Vorsitzende, Herr Schumann, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste und dankte ihnen für die im verflossenen Jahre erwiesene Sängertreue und fleißige Mitarbeit. Den Jahresbericht gab der Schriftwart Herr Läßig. Aus diesem war ersichtlich, welch reiches Arbeitsfeld einschließlich des Oschatzer Sängerfestes die Ortsgruppe hinter sich hatte. Der Kassenbericht des Herrn Otto zeigte einen günstigen Abschluß von 96,50 RM., sodaß fürs Jahr 1928 die Steuern von 40 auf 20 Pfg. herabgesetzt werden konnten. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vors. Herr Helbach-Orpheus Riesa, Stellvertr. Herr Weigelt-Amphion Riesa, 1. Chormeister Herr J. Schönebaum, Stellvertr. Herr Kantor Baer-Lommatzsch, Kassenwart Herr Otto, Schriftwart Herr Läßig. Außer Herrn Schumann, der sein Amt wohlverdient freiwillig niederlegte und an dessen Stelle Herr Helbach gewählt wurde, waren alle anderen Aemter in den gleichen Händen geblieben. Bei der Festsetzung des Jahresprogramms einigte man sich auf folgende Veranstaltungen: Am 22. April Vortrag des Herrn Pfarrer Teichgräber-Canitz über Wien und Umgebung mit Lichtbildern, am 15. Juni im Rahmen eines Kunstabends ein Vorkonzert fürs Wiener Sängerfest, Anfang Juli eine Abendfeier in der Trinitatiskirche. Dann steht ja das große Deutsche Bundessängerfest in Wien im Mittelpunkte allen Interesses. Nach noch mancherlei Anregungen verschiedenster Art, die im Rahmen unserer edlen Sängersache lagen, schloß gegen 1 Uhr die Sitzung.

—* **Ab 5. April visumfreier Verkehr mit der Tschechoslowakei.** Aus Berlin wird gemeldet: Am Dienstag vormittag sind im Auswärtigen Amt die Noten der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung über die Aufhebung des Paßvisumzwanges zwischen beiden Ländern mit Wirkung vom 5. April ds. Js. ausgetauscht worden. Damit ist nun endlich im Interesse beider Länder und ihrer Bevölkerung der Schritt getan, auf den man so lange wartete, und den die Tschechoslowakei bisher immer wieder aus recht unverständlichen Gründen zu verzögern wußte. Besonders zu begrüßen ist es, daß durch den soeben erfolgten Notenaustausch der visumfreie Verkehr schon an den Osterfeiertagen möglich ist.

—* **Tagung des Landesverbandes der Lichtspieltheater Mitteldeutschlands.** Der Landesverband der Lichtspieltheater Mitteldeutschlands hielt am Montag in Leipzig eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der die wichtigsten Fachfragen eingehend behandelt wurden. Insbesondere die Frage der Musikantiemen, über die Verhandlungen mit der Gema, der Spitzenorganisation der Komponisten, unmittelbar vor dem Abschluß stehen, Fragen des Arbeitsrechts und die Frage der Verkaufsstände in den Lichtspieltheatern, wegen der eine einheitliche Auffassung der Gerichts- und Verwaltungsbehörden noch nicht erzielt worden ist. Zur Frage der Kinosteuer wurde eine Entschließung angenommen, in der besonders im Hinblick auf den mit den Sommermonaten verbundenen Besucherrückgang die sofortige Neuregelung der Steuer verlangt wird, wenn eine Reihe wirtschaftlicher Zusammenbrüche im Lichtspielgewerbe vermieden werden soll.

—* **Wartezeit für Arbeitslose.** Hinsichtlich der Wartezeit für Arbeitslose aus Berufen mit verlängerter Wartezeit, die zur Zeit eine Woche beträgt, hat am 27. März 1928 der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts Sachsen den nachstehenden Beschluß gefaßt: Die in Punkt A des Ausschußbeschlusses vom 2. 1. 28 festgesetzte Regelung der Wartezeit bleibt für den Bezirk des Landesarbeitsamts Sachsen über den 31. März 1928 hinaus bis auf weiteres, jedoch längstens bis zum 30. September 1928 in Kraft. Bei ihrer Anwendung ist hinsichtlich der Flößer und Binnenschiffer der in Beilage 28/28 zu Nr. 5 des „Reichsarbeitsmarkt-Anzeigers" vom 31. 1. 1928 bekanntgegebene Erlaß III 208 des Reichsarbeitsministers zu beachten.

—* **Leipziger Skatordnung auf dem 12. Skatkongreß.** Wie man hört, wird auf dem diesjährigen 12. Skatkongreß um die Würde des Deutschen Skatmeisters nochmals nach der bekannten Leipziger Skatordnung gekämpft werden. Man hat zwar auf dem letzten Skatkongreß beschlossen, eine neue, der historischen Entwicklung entsprechende Skatordnung aufzustellen und ein dazu gewählter Ausschuß hat diese Arbeit auch erfolgreich beendet, man will aber die neue Skatordnung erst zur allgemeinen Aussprache stellen, ehe man sie auf künftigen Kongressen für bindend erklärt.

—* **Die Vor- und Ausbildung der Forstlehrlinge.** Das Wirtschaftsministerium hat die von der Fachkammer für Forstwirtschaft bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen aufgestellten Bestimmungen über Vor- und Ausbildung von Forstlehrlingen im Privat- und Gemeindeforstdienst des Freistaats Sachsen durch Verordnung vom 19. ds. Mts. genehmigt. Diese Bestimmungen traten am 1. April 1928 in Kraft.

—* **Bund deutscher Sozialbeamter.** Die im Freistaat Sachsen tätigen Mitglieder des Bundes Deutscher Sozialbeamten haben sich zu einer Landesgruppe Sachsen des Bundes Deutscher Sozialbeamten zusammengeschlossen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Dresden, Bismarckplatz 16.

—* **Die Hindenburg-Gedenkmünze auch in Gold.** Von der bekannten vom Bayerischen Hauptmünzamt herausgegebenen Hindenburg-Gedenkmünze wurden bisher schon 100 000 Stück abgesetzt, aus deren Erlös der Hindenburg-Spende 30 000 Mark zuflossen. Die Ausprägung der Gedenkmünze läuft noch kurze Zeit. — In diesen Tagen gelangt die Gedenkmünze in Gold 900 fein zur Ausgabe. Der Preis wird sich einschließlich des an die Hindenburg-Spende abzuführenden Anteils auf 100 Mark stellen. Ausgabestellen der Hindenburg-Gedenkmünze sind die meisten Sparkassen, Banken usw.

—* **Verwaltungsreform bei der Reichspost.** Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsverkehrs im Bereich der Deutschen Reichspost werden die Zuständigkeiten des Reichspostministeriums und der unterstellten Behörden durch eine am 1. April in Kraft tretende Zuständigkeitsordnung neu geregelt. Darüber berichtet das Organ des Deutschen Beamtenbundes folgendes: Maßgebend für die Neuordnung war das Bestreben, die Hauptverwaltung in weitestem Maße von allen Angelegenheiten, die von nachgeordneten Stellen erledigt werden können, zu entlasten, den Mittelbehörden größere Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit einzuräumen und den äußeren Dienststellen die endgültige Erledigung der örtlichen Betriebs- und Verwaltungsgeschäfte in möglichst weitem Umfange zu übertragen. Unter diesem Gesichtspunkte ist eine Reihe von Zuständigkeiten des Reichspostministeriums an die Oberpostdirektionen und von solcher der Oberpostdirektionen an die Verkehrsämter abgegeben worden. — Gleichzeitig wird der Geschäftsbereich des bisherigen Telegraphentechnischen Reichsamts dadurch erweitert, daß ihm auch auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung, des Postbetriebs, des Kassen- und Rechnungsdienstes, des Beschaffungswesens alle Aufgaben übertragen werden, die nicht unbedingt ministeriell behandelt zu werden brauchen. Das so erweiterte TRA. heißt in Zukunft Reichspostzentralamt (RPZ.), besitzt die Eigenschaft einer höheren Reichsbehörde und ist den Oberpostdirektionen gleichgeordnet. In den eigenen Verwaltungs- und Personalangelegenheiten sowie in Beschwerdesachen haben das RPZ. und sein Präsident dieselbe Befugnis wie die Oberpostdirektionen und deren Präsidenten. Eine erhebliche Erweiterung der Befugnisse wird den Oberpostdirektionen übertragen, und den Verkehrsämtern wird größere Selbständigkeit in ihren Entscheidungen verliehen.

—* **Zur Verwaltungsreform.** Ueber das Thema „Verwaltungsvereinfachung und Wirtschaft" sprach am Montag in Dresden der Präsident des preußischen Oberverwaltungsgerichtes Staatsminister a. D. Drews vor einer zahlreichen Versammlung, an der u. a. zahlreiche höhere Beamte teilnahmen. Der Redner führte u. a. aus, daß die Rationalisierung, die die Wirtschaft so erfolgreich durchgeführt habe, auch in der öffentlichen Verwaltung Platz greifen müsse. Unsere Büroordnung stamme noch aus der Zeit der Postkutsche. Immerhin sei ein frischer Wind neuerdings nicht zu verkennen. Was das materielle Verwaltungsrecht betreffe, so müsse eine einheitliche höchste Instanz vorhanden sein. Die Kompliziertheit der Rechtsmittel im Verwaltungswesen müsse vereinfacht werden. Die Bildung von Spezialbehörden müsse auf die Spitzen der Regierung beschränkt bleiben. Der leitende Gesichtspunkt müsse sein, möglichst wenig Instanzen zu schaffen, von denen auch die unteren eine größere Selbständigkeit haben können. Die Voraussetzung für eine Verwaltungsreform sei ein vernünftiger Finanzausgleich. Auch er vertrete die Ideen Schieck's. Er gehe sogar in manchen Punkten noch weiter. Die Inangriffnahme der Verwaltungsreform würde durch die Haltung der Parteien stark verzögert. Daher müsse ein Ermächtigungsgesetz geschaffen werden. Zum Schluß empfahl der Redner noch eine Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches.

—* **Für Berufsauslese vor der Lehre.** Das Thüringische Ministerium für Volksbildung gibt in der Nr. 3 seines Amtsblattes eine Verfügung bekannt, nach der die thüringischen Handelskammern schon in diesem Jahre eine Eignungsprüfung für diejenigen männlichen und weiblichen Jugendlichen durchführen wollen, die den kaufmännischen Beruf ergreifen möchten. Die örtlichen Wirtschaftskreise, die Berufsberatungsstellen und die Handelslehrer sollen an der Durchführung der Maßnahme mitarbeiten. Die Handelslehrer werden von dem Ministerium aufgefordert, sich der Mitwirkung an diesen Prüfungen nicht zu entziehen.

—* **Die Verzeichnisse der Postscheckkunden** bei den Postscheckämtern im Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stande vom 1. Januar 1928 neu erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postscheckkunden erhalten die Verzeichnisse auf Wunsch von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises von ihrem Konto; sie können sich auch den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern.

—* **Der neue Schlichter.** Der bisherige Vorsitzende des Schlichtungsausschusses im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden und Bautzen Dr. Opitz ist als Leiter des Arbeitsamtes nach Leipzig versetzt worden. An seine Stelle tritt der Landgerichtsrat Dr. Roscher, aus Zwickau, der sein Amt gestern bereits angetreten hat.

—* **Kreditvereinigung der Automateninteressenten.** Unter der Firma Kreditvereinigung deutscher Automaten- und Sprechmaschinen-Interessenten e. G. m. b. H. Leipzig ist vom Reichsverband deutscher Automaten-Interessenten E. V. unter Beteiligung von Mitgliedsfirmen eine eingetragene Genossenschaft mit dem Sitze in Leipzig, Dittrichsring 15, gegründet worden. Die Genossenschaft bezweckt, den Mitgliedsfirmen des Reichsverbandes deutscher Automaten-Interessenten E. V. die Finanzierung langfristiger Teilzahlungsverkäufe in Automaten und Sprechmaschinen zu ermöglichen und hiermit einem dringenden wirtschaftlichen Bedürfnis der Branche abzuhelfen. Hinter ihr steht die Kreditanstalt für Industrie und Verkehrsmittel Aktiengesellschaft in Dresden, mit der die Genossenschaft ein Finanzierungsabkommen getroffen haben soll. Vorstandsmitglieder der Genossenschaft sind der Syndikus des Reichsverbandes deutscher Automaten-Interessenten Poentisch und Dr. Reuloh. Anmeldungen zur Genossenschaft liegen bereits reichlich aus der Branche vor. Ihre Tätigkeit wird die Genossenschaft aufnehmen, sobald die nötigen organisatorischen Maßnahmen getroffen sein werden.

—* **Gründung einer Ortsgruppe der Freunde der deutschen Akademie.** In Dresden wurde gestern abend eine Ortsgruppe der Freunde der Akademie gegründet. Die Gründungsversammlung wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Münchener Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Hermann Oncken, der über die Ziele und die Aufgaben der deutschen Akademie sprach. — Mit diesem Institut ist eine große, einheitliche und unabhängige Stelle ins Leben gerufen worden, die alle wesentlichen Züge unserer deutschen Kultur vereinigen soll, um durch Verbindung geistiger und wirtschaftlicher Kräfte der Förderung und Ausbreitung des gesamten deutschen Geisteslebens in der Welt zielbewußt zu dienen. Die Kulturarbeit der Akademie soll in erster Linie dem deutschen Volke selbst zugute kommen. In erhöhtem Maße will die deutsche Akademie der besonderen Lage in den Grenzgebieten Rechnung tragen, in denen unsere Volksgenossen unter Bedrängnissen mannigfacher Art leiden und überdies im Abwehrkampf gegen das Einströmen fremder Kulturpropaganda stehen. Im Inland wird sonach Erziehung zum vertieften Staatsbewußtsein und zu einem echten Gemeinschaftsgefühl zu leisten sein. Die weitere Sorge der Akademie gilt den Deutschen jenseits der gegenwärtigen Reichsgrenzen, den Volksgenossen in den durch die Friedensdiktate von Deutschland und Oesterreich abgetretenen Gebieten, den Bewohnern der deutschen Sprachinseln und Niederlassungen und den verstreuten Deutschen im Auslande. Ihnen allen will die Akademie helfend zur Seite stehen und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem Mutterlande stärken. Ein großes Arbeitsfeld sieht die Akademie in der Hebung der Weltgeltung deutscher Geistesarbeit und deutscher Kultur. Ihre Erhaltung hat in den letzten Jahrzehnten schweren Schaden genommen, ein großes Volk mit bedeutsamer Vergangenheit darf aber dem drohenden Verlust seines Kulturguts nicht untätig zusehen. Das Ziel der deutschen Akademie ist: Ein innerlich hochgemutes und freies deutsches Volkstum, das sich seinen Platz an der Sonne in zäher, zielbewußter geistiger Arbeit aufs neue erringen will. Nach kurzer Aussprache wurde der vorbereitende Ausschuß, an dessen Spitze Volksbildungsminister Dr. Kaiser steht, ermächtigt, sich in den Vorstand der neugegründeten Ortsgruppe umzuwandeln.

—* **Tagung der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer.** Vom 22. bis 25. April d. J. findet in Wien die 6. Tagung der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer statt. Zur Behandlung sind gestellt die Themen "Wesen und Entwicklung der Staatsgerichtsbarkeit" und „Die Ueberprüfung von Verwaltungsakten durch die ordentlichen Gerichte." Berichterstatter über das erstgenannte Thema wird Geheimrat Prof. Dr. Triepel-Berlin und über das letztgenannte Thema Professor Dr. Layer-Graz sein.

—* **Auslandsreisen für deutsche Angestellte.** Dem Telunion-Sachsendienst wird geschrieben: Noch immer stellen sich der Uebersiedelung deutscher Angestellter ins Ausland die größten Schwierigkeiten entgegen, da in den meisten Ländern eine Berufstätigkeit nur gestattet wird, wenn der Nachweis erbracht wird, daß für den betr. Posten eine einheimische Kraft nicht zur Verfügung steht. — Da diese Bedingung naturgemäß in den seltensten Fällen erfüllt werden kann, ist es erklärlich, daß nur eine geringe Minderheit von Angestellten zu einer Auslandstätigkeit gelangen kann. Das ist um so bedauerlicher, weil nichts zur Fortbildung vorwärtsstrebender Kaufleute geeigneter und wertvoller ist. Sprachenbeherrschung, Warenkunde, Kenntnis fremder Handelsbräuche und internationaler Zusammenhänge sind wertvolle Aktiva, die als Grundlage das Fortkommen vieler Kaufleute entscheidend beeinflussen. — Das Streben der Angestellten sollte daher darauf gerichtet sein, jede sich bietende Gelegenheit zu einer Auslandsreise zu ergreifen. Wer keine Stellung zum dauernden Aufenthalt erhalten kann, sollte wenigstens nicht versäumen, sich einen vorübergehenden Aufenthalt zu verschaffen, der ihm einen Einblick in das Leben fremder Völker und den Aufbau ihrer Wirtschaft vermittelt. Gelegenheit dazu bieten u. a. die Urlaubs- und Studienreisen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Sie führen die Teilnehmer unter fach- und sprachkundiger Führung in die meisten europäischen Großstaaten. In den größeren Orten wird dabei die Möglichkeit geboten, mit den ansässigen Kollegen Fühlung zu nehmen und wertvolle Verbindungen anzuknüpfen.

—WK. **Die nächste Reichsgesundheitswoche.** Nach einem Beschluß, den der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung auf seiner Jahresversammlung in Weimar gefaßt hat, soll die nächste Reichsgesundheitswoche nicht vor dem Jahre 1930 veranstaltet werden. Der Generalsekretär des Reichsausschusses, Prof. Dr. Adam-Berlin, erstattete den Jahresbericht und bezeichnete als Aufgabe des Reichsausschusses die Schaffung eines öffentlichen Interesses und einer allgemeinen Atmosphäre für die Erörterung gesundheitlicher Fragen; er wünschte ähnlich wie im Sport die Erziehung des Publikums zu einer Art Wetteifer auch auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Vieles ist erfreulicherweise bereits erreicht worden. Das Verständnis und die Aufnahmefähigkeit für rechtzeitige Gesundheitsbelehrung statt verspäteter Krankheitsbelehrung sind infolge der Mitarbeit besonders der Presse mehr und mehr in die breitesten Volksschichten gedrungen. Alle Redner, Prof. Dr. Abel, Jena, Rektor Lorenz-Berlin u. a. betonten die Notwendigkeit, hygienische Volksbelehrung nicht nur durch das gedruckte Wort, sondern durch praktische Mitarbeit namentlich von Schule und Haus möglichst bis ins entlegenste Bauerndorf zu tragen.

—* **Volkstümliche Wettervoraussage.** In der Gegenwart richtet man sich mehr und mehr nach der wissenschaftlichen Beobachtung der Witterungskunde und zieht daraus Schlüsse, deren Zutreffen starke Wahrscheinlichkeit für sich hat. Aber nebenher behaupten sich die alten volkstümlichen Voraussagungen. So verspricht man sich von einem schönen Abendrot gutes und von einem leuchtenden Morgenrot schlechtes Wetter. „Abendrot, hats keine Not, Morgenrot bringt Wind und Kot". Als bedeutsam für die Wettervoraussage wird im Volksmund auch der Nebel angesehen. Steigender Nebel soll Regen bringen, fallender, sich auflösender Nebel schönes Wetter. Rauchender Nebel soll ein Zeichen für nasses, unfreundliches Wetter sein. Auch der Rauch wird beobachtet. Steigender Rauch soll schönes Wetter künden, sinkender Rauch dagegen schlechtes Wetter. Allgemein bekannt ist auch, daß auf ein zeitiges Frühjahr